

stimmt meinem Dienstantritt in Wien zu. Ich habe Weisung, Sie zu bitten, mir zu gestatten, daß ich das Reichsinstitut am 31. August d.J. verlasse, da ich die Voraussetzungen zu einer Kündigung voll- auf erfüllt habe. (Da der 31. August ein Montag ist, habe ich Sie bereits gebeten, mir am vorhergehenden Samstag, d. 29. August d.J. meine Papiere aushändigen zu lassen, da ich ja mit allem Gepäck nach Wien reisen und dort bereits am 1. September den Dienst antreten muß.)

Ich bin beauftragt, Sie um eine kurze schriftliche Zustimmungserklärung zu bitten. In diesem Falle hat das Arbeitsamt keinen Grund, sich irgendwie einzuschalten und betrachtet meine Übersiedlung nach Wien zum 1.9.d.J. als vollendete Tatsache (Abschnitt I, § 2,1 der Verordnung über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels).

Sollten Sie nicht damit einverstanden sein, so werden Sie gebeten, die Seite 3 des beigefügten Vordrucks ausfüllen und das Formular gütigst an mich zurückschicken zu wollen; ich bin gehalten, den Vordruck persönlich dort abzugeben. Von mir aufmerksam gemacht, daß der Vordruck innerhalb von 24 Stunden nicht von mir dorthin zurück gebracht werden kann, weil Sie verreist sind und ihn erst am Freitag erhalten werden, ist dies dort vermerkt worden; ich habe (für den Fall also, daß keine Einigung zwischen uns zustandekäme) seine schnellste Überbringung sofort nach Eingang bei mir (Montag-Dienstag nächster Woche) (oder die Abgabe der Zustimmungserklärung) zugesagt.

Zusammenfassend darf ich noch sagen: als ich vor mehr als 4 Jahren meine Stellung im Reichsinstitut übernahm, habe ich chaotische Zustände in meinem Arbeitsbereich vorgefunden. Ich habe, teilweise unter den schwersten Verhältnissen - Überstunden (auch jetzt bin ich wieder das einzige Mitglied des Reichsinstituts, das über 9 Stunden arbeitet), schlechte Behandlung (ich habe gesundheitliche Schädigungen erlitten u.a.) - sowohl quantitativ als qualitativ mehr Arbeit geleistet, als mir zukam; dazu habe ich über 4 Jahre ohne irgendwelche Bezahlung für das römische Institut mitgearbeitet und seit dem 1.6.40 in allen technischen und Verwaltungsdingen den Geschäftsführer vertreten, auch ohne irgend ein Entgelt. In den schwersten Krisenzeiten des Reichsinstituts glaube ich, mich richtig verhalten zu haben (wenn auch Herr Erdmann mir kürzlich sagte, das Reichsinstitut wäre mir nichts schuldig, ich möge mich an Herrn Stengel halten; ich habe diese Anwürfe zurückgewiesen).

Frl. Brumm und Frl. Lietzmann haben sich auf meine Bitte hin soeben bereiterklärt, dem Reichsinstitut durch ihre tätige Mitarbeit so lange auszuhelfen, bis eine Nachfolgerin gefunden ist; sie bitten nur, daß das Reichsinstitut unablässig um eine solche bemüht sein wolle. Das Maschineschreiben verstehen beide, dazu Frl. Ritter (Dr. Erdmann), etwas auch Frl. Vienken. Ich habe nachweislich viele Arbeiten übernommen, die früher die damaligen Schriftleiter des Deutschen Archivs verrichteten; diese will Frl. Vienken wieder übernehmen. Die Dinge, die dem Geschäftsführer oblagen und die mir zugekommen sind, wird mit vielem Vergnügen Herr Förster übernehmen, der ohnehin mit mir unzufrieden ist, weil ich, besorgt um die Zukunft, ständig Ankäufe machte u.v.a.m.; neuerdings zeigt Dr. Erdmann außerordentliches Interesse für alle Dinge der Verwaltung und der Registratur, so daß auch er das auf ihn Entfallende übernehmen wird, wie mir scheint. Endlich ist Herr Schiller da (aus meinem früheren Museum), den ich nach seiner Pensionierung zu uns gebracht habe; er hat sein Leben lang eine Registratur geführt und könnte z.B. gewiß auch heute noch einfachere Korrespondenz einordnen und einiges andere mit übernehmen; nur müßte er dann eben öfter kommen und damit eine andere Regelung seiner Bezüge getroffen werden.